

Seveso-Dioxin bei Münchehagen gemessen

Umweltamt Minden: Konzentration gestiegen / Land will Deponie in Kürze abdichten

Münchehagen (Ini/kau). Aus der stillgelegten Giftmülldeponie Münchehagen bei Nienburg tritt Dioxin in höherer Konzentration aus, als bisher festgestellt worden ist. Untersuchungen in den beiden Fließchen Ils und Gehle bestätigten nach Mitteilung des staatlichen Umweltamtes Minden vom Mittwoch zwar eine seit Jahren gleichbleibend hohe Dioxin-Menge. Allerdings habe der Anteil des besonders giftigen Seveso-Dioxins an der Gesamtmenge zugenommen.

In der Deponie waren bis zur Stilllegung im Jahre 1983 rund 500 000 Tonnen Sondermüll, darunter auch hochgiftige Dioxine, eingelagert worden.

Laborleiter Rainer May bezeichnete

die Größenordnung der Giftmenge, die im Juni gemessen wurde, als „momentan nicht besorgniserregend“. Über Jahre gesehen sehe es aber anders aus. Das Land Niedersachsen müsse die Deponie „so schnell wie möglich abdichten“.

Die festgestellte Gift-Konzentration liege unterhalb des Grenzwertes von 100 internationalen Toxizitätseinheiten pro Kilogramm Boden für Kinderspielflächen, sagte May. In der Ils und der Gehle seien zwischen 20 und 40 Einheiten festgestellt worden. Für einen nahegelegenen Acker hätten die Proben eine Giftmenge von 20 Einheiten ergeben. Daß Trinkwasserbrunnen vergiftet werden könnten, hielt May für „wenig wahrscheinlich“.

Im Umweltministerium in Hannover hieß es, die Deponieoberfläche werde in Kürze abgedichtet. Anschließend sei die seitliche Umschließung der Deponie bis zu 30 Metern Tiefe vorgesehen.

Für die Arbeitsgemeinschaft gegen Giftmüll forderte Heinrich Bredemeier eine sofortige Absenkung des Wasserstandes auf der Deponie. Dieser müsse so niedrig gehalten werden, „daß nichts mehr über die Gräben austreten kann“. Nach Ansicht der Grünen im Landtag können Dioxinaustritte dauerhaft nur vermieden werden, wenn alle geplanten Sicherungsmaßnahmen, insbesondere die Wasserhaltung, umgesetzt werden. Diese wolle das Land aber einsparen.

25.6.87